

# **Das Geheimnis der versunkenen Stadt**

*Von Johanna Rydryck, 10a*

Noch ein leichtes Zittern, dann kam das U-Boot zur Ruhe. Die Oceanflight war am Ziel. Ein wenig zögerlich wandte Eve sich der Ausstiegsluke zu. Draußen lag der Grund des Ozeans. Durch ein schmales Panzerglasfenster sah Eve nichts als dunkelblaue Dunkelheit und noch schwärzere Schemen. Sie fröstelte. Nicht nur wegen der Kälte, die langsam durch die Metallwände des U-Boots sickerte. Viel schlimmer war die Angst. Die Wände schienen auf Eve zuzukommen, ihr Atem ging schnell und stoßweise. Eine pessimistische Stimme in ihrem Hinterkopf merkte an, dass es allein aufgrund des Luftverbrauchs selten dämlich war mit Platzangst auf die Suche nach einer Stadt am Grund des Meeres zu gehen, besonders in einem so winzig kleinen U-Boot wie der Oceanflight. Bevor die Panik die Oberhand gewinnen konnte, drückte Eve den grünen Knopf neben der Ausstiegsluke. Diese öffnete sich mit einem Zischen, "Denk einfach nicht weiter darüber nach", ermahnte sich Eve und trat in die Schleuse hinter der Luke. "Tauchvorgang initiieren", sagte sie klar und deutlich. Die Sprachbedienung des U-Boots gab ihr ein kurzes Gefühl von Sicherheit, das sich jedoch schnell wieder verflüchtigte, als Roboterarme begannen, ihr den Tiefenanzug anzuziehen. Erst ein dünner Neoprenanzug, um die Kälte erträglich zu machen, für den Fall, dass Wasser eindrang. Darüber eine Schicht Polsterung, die das Gewicht der folgenden Metallteile so gut ausglich, dass Eve sich frei und schnell bewegen konnte. Dennoch spürte sie das Metall um sich herum. Es verschlimmerte Eves Platzangst. Zuletzt senkte sich der Helm über Eves Kopf. Er drückte unangenehm und roch salzig. Ein Klicken signalisierte, dass er jetzt mit dem restlichen Anzug verbunden war. Während der ganzen Prozedur hatte Eve die Augen geschlossen gehalten. Das war besser, wollte sie sich doch an das Display-generierte Sichtfeld des Anzugs auf dem Meeresgrund so schnell wie möglich gewöhnen. "Schleuse öffnen", sprach Eve ins Mikrofon ihres Anzugs. Wenige Sekunden später traf eine Welle von heftiger Wucht Eve in ihrem Tiefenanzug. 'Ich falle um und komme nie wieder hoch', schoss es ihr durch den Kopf. Doch auf die magnetische Befestigung des Anzugs war Verlass. Erst als die Schleuse vollständig mit Wasser gefüllt war, öffnete sie sich. Eve öffnete die Augen. Statt der vorherigen Dunkelheit des Wassers breitete sich vor ihr nun der Meeresgrund aus. Doch nicht nur das. Schall und Scanner kreierte das Bild der ersten Ruinen.

Mehr brauchte es nicht um Eves Platzangst durch Abenteuerlust zu ersetzen. Die versunkene Küstenstadt lag direkt vor ihr. Alle Arbeiten des Oceanflightprojekts hatten sich gelohnt. Eve schaltete die Antriebsdüsen ihres Tiefenanzugs ein. Mit einem Ruck begann dieser nun aus dem U-Boot zu treiben. "Aufnahme aktivieren", flüsterte Eve in das Anzugmikrofon. So konnte nicht nur sie sehen, wie die ersten Häuser immer näherkamen, später würden auch Daten zur Auswertung für das Projekt verfügbar sein. Staunend betrachtete sie die Grundmauern und leeren Fensterhöhlen, überwuchert von Wasserpflanzen und bedeckt mit Muscheln. Als Eve im Wasser zwischen den Häusern schwebte, deaktivierte sie den Antrieb. Ab hier wollte sie am Meeresgrund laufen und sich alles ganz genau ansehen. Die unterschiedlich geformten Ruinen, alten Inschriften und Dekorationen, ehemalige Straßen und schmale Plätze zogen Eve in ihren Bann. Blau, grün, braun, grau, schwarz, trotz der dunklen Farben fühlte sie sich wach und lebendig. Dennoch bemerkte Eve nicht, dass sie mit ihrem Unterwasserspaziergang bereits das Stadtzentrum erreicht hatte. Zumindest vermutete Eve aufgrund der vielen hier zusammenlaufenden Straßen, dass es das Stadtzentrum war. Ein fast perfekter Kreis aus Pflastersteinen bildete den Untergrund eines verfallenen Brunnens. Gerade als Eve sich diesem nähern wollte, schoss etwas aus einer Gasse neben ihr. Erschrocken wich sie zurück. Was war das gewesen? Noch während sie sich das fragte, sah sie es. Links von Eve schwamm eine riesige Echse, mit einem langen, schwanenähnlichen Hals und vier schildkrötenartigen Flossen. Ein Plesiosaurus, erkannte Eve. Sie wusste nicht viel über Dinosaurier, aber dieser hier war unverkennbar. "Unglaublich" murmelte Eve, "ein Dino, den es gar nicht mehr geben dürfte, schwimmt neben mir und frisst die Muscheln von einer Hausruine ab." Tatsächlich war das blaugraue Wesen ausschließlich friedlich mit Fressen beschäftigt. Auch war es gar nicht so groß, wie Eve von einem Meeressaurier erwartet hätte, sondern höchstens zwei Meter lang. Doch auf seiner Schnauze bemerkte Eve etwas noch Seltsameres. Der Plesiosaurus trug ein Metallgebilde auf der Schnauze, von dem kleine Luftbläschen aufstiegen. Ein Wasser-zu-Atemluft-Filter, wie er auch in Eves Anzug verbaut war. Unwillkürlich trat sie näher an den Plesiosaurus heran, um einen besseren Blick zu erhaschen. Abrupt drehte dieser seinen Kopf zu Eve um. Die dunklen Augen des Sauriers taxierten sie. Doch noch bevor Eve in Panik wegschwimmen oder sonst wie reagieren konnte, zog etwas sie nach unten. Der Plesiosaurus raste hinterher, war aber zu langsam. Eve verschwand im Boden und über ihr wurde es dunkel.

Ein schmerzhafter Aufprall zwang Eve, die Augen zu öffnen. Sie lag auf dem Boden einer Schleuse mit steril weißen Wänden. Um sie her versickerte langsam das Wasser. "Hallo Fremde", ertönte da eine vergnügt klingende Stimme. Der Helm wurde Eve vom Kopf gezogen und über ihr erschien eine Frau im Laborkittel mit einem blaugrauen Flechtzopf. Diese half Eve auf und grinste. "Tut mir leid, dass Kess dich so angegangen ist. Eigentlich sollte er nicht so sein. Aber wo sind meine Manieren, ich bin Diony Carter, Paläontologin, Meeresbiologin und Genetikerin. Letzteres unschwer zu erkennen an meinem Meisterwerk da draußen." "Ja, absolut", stimmte Eve zu, "mit sowas Interessantem wie mit Gentechnik zum Leben erweckten Plesiosauriern kann ich, Evelyn Altum, Archäologin, leider nicht mithalten." Eigentlich war ihr nicht nach Scherzen und einem freundlichen Kennenlernen zu Mute. Plesiosaurier waren nicht aggressiv gegenüber Wesen außerhalb ihres Beuteschemas. Irgendwas musste Diony getan haben, um Kess gegen sich und damit gegen alle Menschen aufzubringen. Diony redete derweil am laufenden Band. Doch Eve war zu beschäftigt damit, sich umzusehen, als dass sie richtig zugehört hätte. Nach der ganzen Eskapade sollte sie sich zusammenreimen, dass Diony Carter aufgrund ihrer Faszination für Plesiosaurier diese Spezies zurück ins Leben geholt hatte. Sie hatte ihre Gene modifiziert, sodass sie in Eiern herangewachsen waren, statt lebend geboren zu werden, wie ihre Vorfahren. Nur die Lungenatmung konnte Diony so nicht ändern, sodass sie Kess den Atemfilter verpasste, damit er permanent unter Wasser bleiben konnte. Kurz vor seinem Schlüpfen hatte sie das geheime Labor unter der versunkenen Stadt eingerichtet, damit niemand Kess stehlen konnte. Während ihrer Arbeit an Kess' Bruder Chopper, war Kess ihr entkommen und ins Meer verschwunden. Er kam immer wieder zurück, doch nie nah genug, um sich einfangen zu lassen. Bruder? Bei diesem Wort wurde Eve hellhörig. Im gleichen Augenblick entdeckte sie ein hellbraunes Ei, das in einem Wasserbecken nahe der Schleuse lag. Erste Risse zierten bereits die Schale. "Chopper schlüpft", erklärte Diony stolz. Plötzlich verstand Eve. Kess wollte frei sein. Und anscheinend hatten Plesiosaurier einen Familieninstinkt, denn er wollte auch Choppers Freiheit. Deswegen kam er immer wieder zurück. Im Nachhinein konnte Eve nicht mehr genau sagen, was sie dazu bewegte, ob die Empathie mit dem Plesiosaurus oder ihre Abneigung gegen diese Art von Wissenschaft. Das jedenfalls tat sie:

Sie stieß Diony aus einer Schleusentür, schloss diese, rannte durch die andere und packte das Plesiosaurusei. Noch bevor Diony begriff, was geschehen war, setzte Eve ihren Helm auf und wollte gerade den Schleusvorgang in Gang setzen, als etwas sie am Rücken traf. Ein Roboterarm, den Diony von außen steuerte, vermutete Eve. Doch sie ignorierte es. Mit der Metallfaust ihres Anzugs drückte Eve den Schleusknopf, hielt mit der anderen Hand das Ei fest und eine Flutwelle über ihnen und ein "Antrieb aktivieren" später schoss Eve aus der Schleuse. Das Wasser rauschte an ihr vorbei und einzig die automatische Hinderniserkennung ihres Tiefenanzugs bewahrte Eve davor, gegen den Brunnen zu stoßen. Sobald der Luftblasenstrudel um sie wieder einigermaßen abgeebbt war, sah sie, dass ihre Flucht sie in eine Sackgasse geführt hatte. Eigentlich kein Problem, Eve hätte einfach über die Dächer und Mauer hinweggleiten können. Doch diese Option wurde ihr gerade von einem blaugrauen Plesiosaurus verwehrt. Kess schwebte im Wasser über Eve und blockierte jeden Ausweg. Seine dunklen Augen waren auf das Ei in Eves Armen gerichtet. Langsam zeigten sich auf diesem mehr und mehr Risse. Eve beschloss, alles auf eine Karte zu setzen, ihre Sicherheit, sowie die des schlüpfenden Plesiosauriers. 'Bitte hab einen Familiensinn', betete Eve stumm, als sie Kess das Ei entgegenhielt. Vorsichtig senkte der Plesiosaurus den Kopf und berührte das Ei sacht mit der Schnauze. In diesem Moment brach ein Teil der oberen Schale und ein winziger Kopf an einem langen Hals schob sich durch das Loch. Kess stupste seine Schnauze an die seines Bruders. Dabei schob er ihm eine Art Ersatzatemfilter über die Nasenlöcher, der an seinem eigenen befestigt gewesen war. Danach half er dem kleinen, rotbraun gefleckten Wesen mit ein paar sehr achtsamen Bissen, sich von der Eierschale zu befreien. "Hallo Chopper", murmelte Eve ins Mikrofon. Sie entließ die Eireste aus ihrem Griff und der frischgeschlüpfte Plesiosaurus kuschelte sich unter die Flosse seines großen Bruders. Kess drückte Chopper sanft an sich. Eine einzelne Träne lief Eve übers Gesicht. Ihr war, als würde ihr langsam die Luft wegbleiben vor Rührung. Aber was war das? Das Display ihres Helms zeigte akuten Luftmangel an. Der Anzug lief im absoluten Notversorgungsbetrieb. 'Dionys Roboterarm hat die Wasser-zu-Luft-Filter beschädigt', erkannte Eve. Wie um ihren Gedanken zu bestätigen, knisterte es kurz im Inneren des Anzugs, bis ein Knall ertönte, der Eve sofort in Panik versetzte. Denn sie kannte die Bedeutung des Knalls. Ab jetzt hatte sie nur noch Luft für fünf Minuten. Doch schon nach der Hälfte der Zeit würde es nicht mehr genug sein, um sie bei Bewusstsein zu halten.

“Notfallbetrieb aktivieren”, schrie Eve ins Anzugmikrofon. Mit irrsinniger Geschwindigkeit raste sie zurück zum U-Boot, doch sie musste einige falsche Abzweigungen genommen haben, denn als Eve endlich die Stadt verließ, war das U-Boot nicht wenige Meter entfernt, sondern gerade so rechts in der Ferne zu erkennen. Plötzlich schaltete sich der Antrieb ab. Eve wollte anfangen zu laufen, doch trotz ihres Zitterns und der panischen Angst merkte sie, wie ihr die Sinne schwanden. Bevor Eve die Augen schloss, spürte sie einen leichten Ruck am Rücken und ihr war, als könnte sie zwei Plesiosaurierköpfe sehen, die sie besorgt anblickten. Dann wurde alles schwarz.

Die Kälte weckte Eve. Der nasse Metallboden unter ihr war eisig und die Luft in ihren Lungen brannte. Luft? Eve setzte sich auf. Das hier war die Schleuse ihres U-Boots. Wie war sie hierhergekommen? Sie hatte das Bewusstsein verloren und der Antrieb war ausgefallen. Eigentlich müsste sie tot sein. Zum Glück fiel Eve eine einfache Art ein, die Antwort auf ihre Fragen zu finden. Etwas wackelig erhob sie sich und ging zum Bedienterminal des U-Boots. “Aufnahme des letzten Tauchgangs abspielen, ab Antriebsausfall”, befahl Eve dem Terminal. Auf dessen Display war nun zu sehen, wie Eve im Tiefenanzug in die Schleuse des U-Boots geschoben wurde, wobei immer wieder ein blaugrauer Flossenteil oder ein kleiner rotbrauner Kopf in der Aufnahme zu sehen waren. Sobald der Anzug in der Schleuse war, brach die Aufnahme ab. Ungläubig schnappte Eve nach Luft. Die Plesiosaurier, Kess und Chopper, hatten sie gerettet. Lächelnd drehte Eve sich zur Ausstiegsluke um. “Danke”, sagte sie zu den dunklen Schemen außerhalb der Panzerglasscheibe, “danke für mein Leben und für dieses unvergessliche Erlebnis.”